

## **B 44**

Der „Botschafter“ spricht

An die Intelligenz der Erde - Wissen ist Macht - Der Widerspruch zwischen Glaube und Wissenschaft - Eine edle Gesinnung - Die Anhäufung von Wissen - Die Welt der Gedanken - Die Aufgabe eines intelligenten Lebens an sich selbst -

An die Intelligenz dieser Welt gerichtet.

Als ein Gelehrter aus einer anderen Warte und Dimension kommend, trete ich an das Leben dieser Welt, im Besonderen dieses Planeten Erde, heran.

Meine Lebensausrichtung gilt jetzt all denen, die ihr Leben und ihren Glauben an ihren Intellekt verschrieben haben.

Ihr, auf diesem Planeten Erde Lebenden, werdet jetzt von mir angesprochen, weil ich in meiner Befähigung als Verbindungskraft zwischen den Welten tätig bin und euch aus einer übergeordneten Sichtweise das Meinige zu euerem Leben zu reichen habe. Aufgrund meines Lebensspektrums ist es mir möglich, mich euerem Leben so zu nähern, dass ihr mich verstehen könnt.

Die Entwicklungsgeschichte des Menschengeschlechtes habe ich aufmerksam verfolgt und habe Zeiten meines Lebens darauf verwandt, tiefgründige Einschau in diese Entwicklungen zu halten.

Mir ist es wichtig, der Intelligenz der Erde einen Spiegel hinzuhalten, der den nach Intelligenz Strebenden zu verstehen geben wird, wie aus anderer Warte, aus anderer Dimension betrachtet, ihr Leben auf mich wirkt.

Erst einmal stelle ich die Frage: Was erachtet ihr an euerem Leben als besonders herausragend?

Es ist mir geläufig, dass man auf der Erde sagt: „Wissen ist Macht!“ und ohne Frage ist es mir möglich, die Wahrheit in dieser Wortgebung zu erkennen. Doch soll ich dieser Wahrheit applaudieren - soll ich tatsächlich anerkennen, dass es gut ist, nach Wissen zu streben, um Macht auszuüben?

Die Ansammlung von Wissen, die ist meinem Leben sehr wohl möglich, und manches ist in mir gespeichert . . . . doch kann ich mit meinem Leben die Ansammlung von Wissen nicht als herausragende Befähigung erachten - selbst eueren primitiven elektrischen Maschinen ist es möglich, Wissen anzusammeln.

Soll ich da sagen: Für ein Leben, aus Gott gegeben, ist das herausragend?

Die Ansammlung von Wissen und die Befähigung, es zu speichern und abzurufen, steht darüber hinaus in Wechselwirkung mit den hier vorhandenen Körperhüllen.

Soll ich ein Lebenssystem als gut und gerecht erachten, das sich daran orientiert, wer mit unterschiedlichen Ausgangspunkten am ehesten in der Lage ist, Wissen anzuhäufen und Informationen zu speichern?

Das nenne ich nicht gut, das nenne ich nicht gerecht.

Aus meiner Warte betrachtet nenne ich das nicht einmal eine herausragende Befähigung - wenn wir uns schon auf diesem Sektor bewegen, kann ich nur eins als Befähigung eines Lebens hier erachten: Informationen aufzunehmen, Zusammenhänge zu erkennen und die richtigen Schlussfolgerungen daraus zu ziehen!

Doch nun wollen wir diese - von mir als Befähigung erklärte Tatsache - näher betrachten.

Wenn ich mich mit meinem Leben einer Sache annehme, bemüht bin, die Zusammenhänge zu erfassen und die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, sollte ich mir erst einmal bewusst sein, aus welchem Grund ich ein derartiges Ansinnen überhaupt stelle. Im eigentlichen Sinn lebt das Leben doch hier, um sich von innen heraus weiterzuentwickeln.

Ihr werdet mir entgegen, dass das euer Ansinnen ist - ihr werdet mir sagen, mit dem scheinbar ewigen Widerspruch zwischen Wissenschaft und Glaube brauche ich jetzt nicht aufzuwarten.

Ich jedoch komme zu euch, um euch Gedankenanstöße zu geben, damit ihr mit ihnen arbeitet.

Eine Größe auf dem Gebiet der Verhaltensforschung - wenn ihr so wollt - sagte vor Zeiten auf der Erde: „Ändert euere Gesinnung, besinnt euch auf Gott!“ - ich füge hinzu: „Ansonsten ist alles, was euer Leben hervorbringt, äußerst fragwürdig und keinesfalls einer wahren Weiterentwicklung zuträglich.“

Betrachten wir euere Gesinnung im Streben nach der Entfaltung eueres intelligenten Lebens.

Ich erwähnte bereits den Ausspruch: „Wissen ist Macht!“ - doch damit ist eueren Gesinnungen nicht Genüge getan.

Wer von euch Strebenden kann denn von sich sagen: „All mein Streben ist nicht von Eigennutz behaftet!“

Wer von euch nimmt sich - vor all euren Bemühungen - die Lebenszeit, um erst einmal eine Lebensgesinnung auszuarbeiten, die dem Gesamten zuträglich sein könnte? Solange ihr Beweggründe - wie Geltungssucht oder etwas darstellen zu wollen - als Triebfeder eueres Handelns verwendet, muss ich alles, was ihr hervorbringt, in Frage stellen.

Wo ist auf der Erde die edle Gesinnung zu finden, die sich eines Zusammenhanges annimmt - um aus diesem Zusammenhang die Schlussfolgerungen zu ziehen, die dem Zusammenhang gerecht werden, die den Bestandteilen des Zusammenhanges gerecht werden und die allen Unbeteiligten gerecht werden?

Weil ich Einschau in viele Welten halte, und weil ich mein Leben kenne, weiß ich davon zu künden, dass es durchaus möglich ist, sich mit Thematiken zu befassen und die eigene Weiterentwicklung dabei nicht auf der Strecke bleiben zu lassen.

Doch wo auf diesem Planeten finde ich derartiges Verhalten im Streben nach Wissen, im Streben nach Erkenntnis?

Betrachten wir die herausragenden Größen unter den Menschen - die großen Denker, die großen Gelehrten: Wenn ein Leben sich hier aus der Masse der Intelligenz herausheben will, tut es das ohnehin nur, indem es nicht in der Anhäufung von Wissen glänzt - sondern indem es Neues und bisher Unerkanntes hervor bringt.

Wer jedoch stellt gesund in Frage, inwieweit das herausragende Leben zuvor in die Tatsachen genügend Einschau gehalten hat?

Wenn ich mich einer Sache annehme, dann habe ich diese Sache grundtief zu betrachten. Da genügt es nicht, auf das Wissen anderer zurückzugreifen . . . . da genügt es auch nicht, Teilaspekte dieser Sache zu erkennen - es genügt ausschließlich, diese Sache grundtief erfasst zu haben.

Nach meinem Ermessen geht das nicht ausschließlich auf der Ebene des Denkens - dafür ist das ganze Leben gefragt!

Wenn ihr Gläubigen an euere Intelligenz euch nur mit euerem Denken dieser Sache annehmt, wird alles an Schlussfolgerungen nur Stückwert sein und bleiben können.

Denn es ist euch dann aufgrund der mangelnden Informationen - die ihr euch allerdings selbst vorenthalten habt - unmöglich, die Zusammenhänge so zu erfassen, wie sie sind.

Demzufolge ist auch unmöglich, die gleichen Schlussfolgerungen zu ziehen, die sich aus dem gesamten Umfang ergeben würden.

Ihr Intelligenten und Denker der Jetztzeit, die Tatsachen, die ich jetzt mit meinem Leben vertrete, die sind fundiert, weil ich es gewohnt bin, so zu arbeiten.

In einer äußerst vielschichtigen Lebenswelt, wie sie hier nun einmal ist, finde ich Schlussfolgerungen vor, zu denen ich anmerken kann: Aufgrund der erfassten Tatsachen und Zusammenhänge sind diese Schlussfolgerungen nicht schlecht und wären eventuell möglich - doch sie können nicht zutreffen, weil die Grundlagenforschung mit dem gesamten Leben nicht genügt hat.

Ihr Gelehrten dieses Planeten Erde, euer Bestreben, Wissen in euch anzuhäufen, ist dabei euer Fallstrick Nummer eins - denn ihr verlasst euch mehr auf das Anhäufen fremder Informationen als auf die Befähigungen eures Lebens euch die erforderlichen Informationen selbst zu erarbeiten, um die Zusammenhänge erfassen zu können und aus ihnen die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Wenn ihr euere Horizonte tatsächlich erweitern wollt, so werdet ihr für euere Gedankenarbeit andere Informationen benötigen.

Meinem Leben ist es vertraut, aus der Fülle meiner Befähigungen zu schöpfen.

Ich kann nicht sagen: Die Fülle eurerer Befähigungen hier zu entdecken und zu erschließen wäre schlecht, doch eins ist mir gewiss: Ihr werdet auf Schwierigkeiten und Widerstände in euch selbst stoßen.

Die Informationen aus euch, die ihr für gute Schlussfolgerungen benötigt, die erlangt ihr nur, wenn ihr euer Leben auf eine andere Art und Weise anfordern lasst.

Die Welt eurerer Gedanken bleibt solange eine Welt des Gedankenspiels, wie ihr euch durch euer eigenes Verhalten von der Fülle an Informationen in euch selbst abschneidet.

Das Jonglieren mit Teilerkenntnissen könnte man, streng wissenschaftlich betrachtet, auch als Unfug bezeichnen.

Was hat es für einen Sinn, überhaupt Zusammenhänge aufzubauen und Schlussfolgerungen zu ziehen, wenn es dem eigenen Leben nicht einmal möglich ist, die dafür brauchbaren und notwendigen Informationen aus sich selbst zu erwirken?

Das ist das Wirken, das ich hochtrabend nenne - man könnte auch sagen: Das ist das Streben nach Geltungssucht.

Ihr seid nicht imstande, das Wesentliche zu erfassen und dünkt euch dennoch - kraft eures intelligenten Lebens - hochtrabende Ergebnisse zu erzielen!

Jeder, der es ernst meint mit dem Erlangen von Erkenntnissen, müsste erkennen, dass es erst einmal angebracht wäre, die so genannten kleinen Brötchen zu backen.

Das bedeutet: Die Befähigungen im eigenen Leben zu erschließen, die einen anderen Zugang zu der Materie ermöglichen.

Die wirklich Großen eurerer Intelligenz auf diesem Planeten Erde wurden zu Größen, weil sie diese Tatsache erkannt hatten.

Sie fingen an, aus ihrem Leben und ihren Befähigungen in einer anderen Art und Weise zu schöpfen - und sie fingen an, die Widersprüche zwischen Glaube und Wissenschaft zu lösen und aufzulösen.

Hätten sie erkannt, dass diese Widersprüche künstlich geschaffen sind, wesentlich mehr wäre ihnen diesbezüglich möglich gewesen - weil es nicht um Glaube und nicht um Wissenschaft geht - sondern ganz einfach um das Leben und das Zusammenwirken der Kräfte im Leben!

Wollt ihr Intelligenten, ihr euch klug Dünkenden mit mir Schritt halten, dann müsst ihr euch dieser Tatsache jetzt zuwenden.

Glaubt ihr ernsthaft, ein von innen heraus nicht richtig ausgerichtetes Leben könnte hier Bahnbrechendes aus sich hervorfördern?

Die edle Gesinnung sollte der Grundstein all eueres Strebens sein, doch habt ihr die eingenommen wird euch klar werden, wie sinnlos es ist, in euch Wissen anzuhäufen und gedanklichem Stückwerk stattzugeben.

Wenn ihr aufrichtig schlussfolgert, könnt ihr nur zu mir sagen: „Deine Darlegungen beinhalten die Wahrheit: Erst einmal müssen wir an einer anderen Front im Inneren arbeiten, die mit Denken nicht gefördert werden kann und ohne die das Denken sinnlos ist!“

Ich bin in der Tat ein Vertreter dessen, dass das Denken nicht sinnlos ist. Doch auf der Erde, einem Planeten fern der Himmel, müsste erst einmal das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, die geeigneten und erforderlichen Grundlagen im Leben zu erwirken, damit ein - von mir als gesund erklärbares - Denken wieder sein kann.

Mein Leben ist der grundtiefen Überzeugung, dass es auf die Art und Weise, wie ihr voranstreben wollt, nicht möglich ist, voranzustreben.

Denn was nutzen euch Erkenntnisse, die ohnehin anhaltend von euch selbst wie allen anderen in Frage gestellt werden für euch und euere Entwicklung in ein Leben hinein, wo das Aufsteigen eines guten Gedankens Natürlichkeit ist - wo es absurd geworden ist, Wissen anzuhäufen, das vergänglich ist?

Mit allem, was ihr tut, tragt ihr die Mitverantwortung für alles Leben - auch in eurer Geltungssucht geht es euch doch darum, vom anderen Leben anerkannt und geachtet zu werden - wegen der Theorien, die ihr hervorbringt.

Doch aus der Warte meines Lebens ist das eine äußerst gefährliche Verhaltensweise - ihr könnt von euch nicht sagen: „Ich tat alles, um meinen Nächsten nicht auf Irrwege zu führen!“

Ich habe das vergängliche Wissen dieses Planeten Erde in mir angehäuft, um eine klare und eindeutige Sprache an euer Leben abgeben zu können - weil das meiner Aufgabe entspricht - doch für mich bedarf ich dessen nicht.

Wenn ihr aus eurer Art zu leben nun sagt, ich käme mit meinen Darlegungen, um euer Leben in Frage zu stellen, so tut ihr gut daran, euch zu fragen, ob das nicht die Aufgabe eines intelligenten Lebens an sich selbst wäre?

Denn was ist das für eine Intelligenz, die sich selbst nicht oder nicht genügend in Frage stellt - kann die vor euch selbst bestehen?

Kann man das ein weit entwickeltes Leben nennen, das die einfachen Zusammenhänge des Lebens noch nicht erkannt hat und sich mit Händen und Füßen dagegen wehrt, genau das zu tun?

Ein weit entwickeltes Leben täte meines Erachtens nach eins: Die Sichtweise des anderen Lebens - in diesem Fall die meinige - ruhig entgegen zu nehmen und auf sich wirken zu lassen - und abzuwarten, ob darin nicht die Befruchtung des eigenen Lebens liegt.

Es ließe sich nicht durch seine eigene Engstirnigkeit davon abhalten, wahre und wahrhaftige Zusammenhänge zu erkennen und die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen - und es würde zu der selbstbefreienden Erkenntnis gelangen, dass Wissenschaft und Glaube sich ohnehin im wahren Leben auflösen.

Darüber hinaus würde ein reifes Leben auf der Stelle aufhören, sinnlose Energieaufwände zu betreiben und alle Kraft darauf verwenden, das erforderliche Handwerkszeug in sich zu erschließen - dessen Zugang von anderen Dienst tuenden Kräften auf das Genaueste aufgeschlüsselt vorliegt.

Außerirdisches Leben bezeichnet ihr so gern als höhere Intelligenz. Ich bin nicht intelligenter als ihr, ich arbeite nur mit meinem Leben und seinen Befähigungen und mit dem anderen Leben und dessen Befähigungen.

Die Weiterentwicklung auf diesem Planeten Erde liegt darin, zum wahren Leben zu finden und nicht die kostbare Zeit in sinnlosen Gedankenspielen zu vergeuden.

Wenn du willst, Intelligenz dieser Welt, nenne mich eine höhere Intelligenz - doch dann solltest du auch zur Kenntnis nehmen, dass die höhere Intelligenz dir die Weiterführung bringt - auch wenn du vielleicht der Ansicht bist, ich wolle dir den Rückschritt aufzeigen.

Suche in deiner Intelligenz eine edle Logik . . . . und du wirst meinen Rat an dein Leben als Eröffnung eines Horizontes in dir erleben.

Ende der Durchsage!